

Er weckte die Liebe für die Pflanzen des Allgäus

## Herrn Lorenz Müller zum Gedächtnis

Am 23. Juli 2002 verstarb in Kempten Studiendirektor Lorenz Müller. Seine letzten Lebensjahre waren durch Krankheiten und die damit verbundene Mühsal belastet. Die Älteren unter uns werden sich aber an die Zeit erinnern, in der ein noch gesunder, tatkräftiger Lorenz Müller den Grundstein zum Naturwissenschaftlichen Arbeitskreis Kempten und auch zu den „Mitteilungen“ dieses Arbeitskreises legte.

Die Anfänge liegen ein gutes Halbjahrhundert zurück. Unaufdringlich, fast beiläufig, wie es seinem Naturell entsprach, begann der junge Fachlehrer für Chemie, Biologie und Physik an der damaligen Oberrealschule (heute Allgäu-Gymnasium) seine botanische Arbeit im Allgäu. Unter seiner Leitung und Anleitung kamen Interessierte zusammen, um gesammelte Pflanzen zu bestimmen und botanische Erfahrungen auszutauschen. Müllers ungewöhnliche, "ansteckende" Liebe zu den Allgäuer Blumen pflanzte sich rasch fort. Sehr bald wurde ein Nebenzimmer des Kemptner Wirtshauses „Glocke“ zum Stammlokal dieses anfangs winzigen, allmählich aber zu stattlicher Größe anwachsenden Kreises. Ich erinnere mich dankbar der angenehmen Atmosphäre, die dort herrschte. Wissenschaftlicher Eifer mischte sich mit Gemütlichkeit. Ein Glas Bier durfte nicht fehlen, für „Feinschmecker“ gab es einen Allgäuer Wurstsalat. Man war so oder so bei der Sache.

Zu den botanischen Montagabenden in der „Glocke“ kamen in idealer Symbiose die ebenfalls von Lorenz Müller vorbereiteten und geführten botanischen Exkursionen quer durch die Allgäuer Landschaft. Frau Elisabeth Sutter, die seit der „ersten Stunde“ dabei war, hat Ziel und Verlauf dieser Exkursionen in ihrem Tagebuch festgehalten. Nur wenige Beispiele mögen andeuten, welchen räumlichen Umfang Lorenz Müllers Pflanzenwanderungen hatten. 1951 ging es über Laufbacher Eck und Himmeleck zur Käseralpe und im selben Jahr zu den Zwergbirkenbeständen ins Reicholzrieder Moos; 1953 auf den Aggenstein; 1954 zum Federsee, 1956 in den Kemptner Wald zu den botanischen Schätzen der „Teufelsküche“, 1958 ins „Hundsmoor“ bei Hawangen. - Die Theorie zur Feldpraxis steuerte Lorenz Müller in zahlreichen Vorträgen bei, wobei er fachlich immer aus dem Vollen schöpfen konnte.

An der Wiege der „Mitteilungen“ standen die Arbeitsblätter, die Müller während der botanischen Abende an die Mitglieder des Arbeitskreises verteilte. Anfangs handelte es sich um schmale Publikationen. Dank des redaktionellen Einsatzes von Karl Lübenau und nach dessen Tod von Alfred Eschelmüller reiften die „Mitteilungen“ zu einer weithin anerkannten Zeitschrift heran, die auch außerhalb Deutschlands beachtet wird. Ohne Müllers Wirken im Arbeitskreis wären sie wohl nie entstanden.

Über Lorenz Müllers sonstige Verdienste wäre noch viel zu sagen. Er war Mitautor der ersten Folge der „Flora des Allgäus“, Verwalter der Naturwissenschaftlichen Sammlungen Kemptens, Naturschutzbeauftragter der Stadt Kempten und als Vertreter des Naturschutzes an etlichen NSG-Projekten beteiligt. Über all dies haben wir zu seinem 70. Geburtstag in den „Mitteilungen“ berichtet.

Dieser Nachruf soll vor allem den Menschen Lorenz Müller in Erinnerung bringen. Er war eine Persönlichkeit der Pionierzeit. Wagemutig und gleichsam bei Null beginnend, aber doch mit wohlthuender Gelassenheit und nicht zuletzt mit dem Humor eines souveränen Charakters meisterte er Aufgaben, die er sich selbst stellte und für die er andere zu begeistern verstand.